

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.  
Inserentenpreis für die viergehaltene Corpus-Beile oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.  
Inserat für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor eintreffen.  
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Zweihundertachtzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Zum Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 200.

Sonntag, den 28. August.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 8, Albert Schmidt, Domplog 8, Ludw. Kramer, Diemitz.

28. August. 11. nach Trin. Ev. Luc. 18, 9—14. „Vom Pharisäer und Zöllner“. Ep. 1. Cor. 15. O. A. 5, 6. O. U. 6, 55; A. 9, 12 Morgens, U. 7, 34 Abends. 1749 Goethe \* — 1766 Beginn des 7jährigen Krieges.

**Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 75  $\frac{1}{2}$**

**Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Voten angenommen.**

### Telegramme.

**Berlin, 26. August.** Die Reichsbank hat heute den Diskont für Wechsel von 4 auf 5, und den Lombardzinsfuß von 5 auf 6 p. Ct. erhöht.

**Posen, 26. August.** Nach einer dem „Kurjer Posen“ zugehenden Nachricht lag der Kardinal Ledochowski in den letzten Wochen an einem so bedenklichen Herzleiden darnieder, daß man am letzten Sonntag für sein Leben fürchten mußte. Seit Sonntag lauten die Nachrichten etwas beruhigender.

**Wien, 26. August.** Meldungen der „Polit. Kor.“ aus Athen von heute: Die türkischen Truppen haben bei der Nämung der dritten Zone das Dorf Kaiza in Brand gesetzt, welches, mit alleiniger Ausnahme der Kirche und eines Hauses, vollständig niederverbrannt. Der griechische Delegierte protestierte bei der internationalen Kommission gegen dieses barbarische Vorgehen und die Kommission forderte hierauf den türkischen Kommissar Sidajet Pascha auf, eine Untersuchung und die Bestrafung der Schuldigen zu veranlassen. Gleichzeitig wurde der griechische Gesandte Conbariotis von seiner Regierung angewiesen, im Einvernehmen mit den Vertretern der Mächte Schritte bei der Pforte zu thun, damit außer der Einleitung einer Untersuchung auch geeignete Maßregeln getroffen würden, um der Wiederholung ähnlicher Zwischenfälle vorzubeugen. — Aus Belgrad: Die Infanterie und Kavallerie der ersten Klasse der Nationalmiliz sind für Ende September d. J. zu siebenzähligen Waffenübungen einberufen.

**Petersburg, 26. August.** Der „Porjadot“ erzählt von zuverlässiger Seite, der Posten des peterburger Stadthauptmanns werde aufgehoben und der frühere Posten des Oberpostkommissars wieder hergestellt werden. Für letzteren Posten sei der gegenwärtige Stadthauptmann von Moelan, Rosloff, auszuwählen.

**Paris, 26. August.** Die radikale Presse, deren Sprache täglich härter wird, konstatirt, daß Gambetta's Rede sich nicht drängen, das Ministerium anzunehmen, und daß er selbst dazu geneigt scheine. Sie halten aber den Moment dazu verpaßt und zweifeln, ob Greux es ihm annehmen werde. Gambetta's geistiger Brief macht einen sehr schlechten Eindruck. Man sagt darüber, daß er nur in einem

Bezirke gewählt, zwischen zweien optire und spottet über seine maßlos heftige Sprache gegen die Demagogen. (B. L.)

**Portsmouth, 26. August.** Ihre k. l. Hoheit die Frau Kronprinzessin Viktoria kam heute auf der Yacht „Alberta“ von der Insel Wight hier an und vollzog die Lande der englischen Schraubenfregatte „Kanada“, die Mittag unter zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung vom Stapel lief.

**Tunis, 26. August.** Die zur Untersuchung der Vorgänge bei der Einnahme von Sfax bestimmte Kommission ist nunmehr definitiv konstituirte und besteht aus 3 Panzerschiff-Kommandanten — einem französischen, einem englischen und einem italienischen —, welche dem Bombardement von Sfax betheiligt, ferner aus einem von dem General Legoret ernannten französischen Offizier, einem Delegirten des französischen Konsulates in Tunis und einem tunesischen Beamten.

**Washington, 26. August, Abends.** Nach dem heute Mittag ausgegebenen Bulletin über das Befinden des Präsidenten Garfield hatte das Fieber zugenommen, die Drüsengegend nicht noch nicht abgenommen. Der Puls war 112. Dr. Boynton hat offiziell geäußert, es sei keine Heilung in dem Befinden des Präsidenten eingetreten; der Zustand habe sich zwar nicht verschlimmert, doch sei er durchaus kein ermutigender. Ein um 4 Uhr 20 Minuten veröffentlichtes Bulletin meldet: Der Magen funktioniert fortwährend gut, der Puls ist etwas niedriger. Nach einem Bulletin von 6 1/2 Uhr Abends war keine weitere Veränderung in dem Befinden des Präsidenten eingetreten.

**Washington, 26. August.** Ein um 7 1/2 Uhr Morgens über das Befinden des Präsidenten von Dr. Reuphurn erlassener Bericht sagt, im Zustande des Patienten sei eine materielle Veränderung nicht eingetreten, seit Mitternacht habe eine Abnahme der Kräfte desselben ebensowenig stattgefunden, wie eine Zunahme des Fiebers — Pulsbewegung 110.

Nach dem heute früh 8 1/2 Uhr ausgegebenen offiziellen Bulletin hatte der Präsident eine unruhige Nacht, der Schlaf war vielfach unterbrochen, einige Male stellte sich ein leichtes Delirium ein. Diese Krankheitserscheinungen sind aber heute früh wieder geschwunden. — Pulsbewegung 108, Temperatur 99 1/10, Respiration 17.

### Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorstehende Telegramme.)

**Berlin, 26. August.** Nationalfeste lassen sich wohl betreten; aber wenn der Ampuls nicht durch das Nationalgefühl selbst gegeben wird, bleibt die Feier eine frohliche

und entslebt von allen den Wirkungen, um deren willen solche Feste als ein höher nationaler Schatz von einer Generation der anderen überliefert werden.

Die deutsche Nation feiert den 2. September als den Tag ihrer wiedererlangten politischen Selbstständigkeit, und es kann weder eine lokalere Feier werden, noch kann für dieselbe ein Tag gewählt werden, welcher durch die an ihn geknüpften Erinnerungen des unvergänglichen Eindrucks sicherer wäre, als dieser.

Wir, die Mitlebenden, wissen, wie die Kunde von den Ereignissen von Sedan auf uns wirkte; wie die Pflanzzeit sich entzündete an dem Glanz des Sieges, wie der Nationalgeist in der Erwägung der politischen Folgen der Katastrophe seine höchste Genußgung fand und der religiöse Sinn des Volkes in derselben zugleich das Walten einer gerechten Vorsehung verehrte.

Es giebt in der Geschichte der Völker nicht viel solcher Entscheidungen, und der Eindruck war so gewaltig, daß er sogar dem Interesse an den späteren Kriegsgeschichten Eintrag that. Mit dem Tage von Sedan schien Alles aufhört zu sein — und wir sind überzeugt, daß die deutsche Dichtung, wenn sie bereinst, sei es in epischer oder dramatischer Form, den geistigen Inhalt des großen Krieges zum poetischen Ausdruck bringen wird — nicht über die Katastrophe von Sedan hinausgehen wird, durch welche das zweite französische Kaiserthum zertrümmert wurde, so zwar, daß die Franzosen selber die militärische Niederlage des Empires in eine politische ver wandelten.

Das deutsche Volk war daher auch sehr bald darüber einig, an welchen Tag es seine nationalen Erinnerungen anzuknüpfen habe, dessen willen wiederkehrende Feiern den kommenden Geschlechtern Gelegenheit geben wird, sich mit Stolz und Dank an die Großthaten und Opfer ihrer Väter zu erinnern und in der Hingebung derselben an das Vaterland eine stets neue Aufmunterung und patriotische Belebung zu entnehmen. (N. A. J.)

Die plötzliche Abreise des Grafen Hatzfeldt von Berlin nach Wiesbaden soll ihre sehr intime Geschichte haben. Es wird erzählt, daß sich letztendlich alle Hindernisse für die definitive Ernennung des Botschafters zum Staatssekretär des Reichens überwinden seien. Wir geben die Mittheilung mit der gebührenden Reserve, namentlich die Stelle, an welcher sie auftaucht, gerade deshalb Beachtung verdient, weil dort der staatsmännigen Befähigung und den Charaktereigenschaften des Grafen Hatzfeldt die höchste Anerkennung ausgesprochen wird. Die heile Natur jener „Hundertnisse“, die auf rein persönlichem Gebiete liegen, ist bekannt. In der neuen Darstellung, in der sie auftreten, werden sie sich aber in eine veränderte Form, insofern bekannt wird, daß der Graf doch wohl als Botschafter in Konstantinopel auf

### In letzter Stunde.

Novelle von F. v. Keimmar.

Als wenn er jedoch das Gespräch nicht mit dem so gleichgültig lautenden Redebeispiel enden lassen wollte, sagte er noch hinzu: „Die Arigkeit übrigens, welche der Prinz die in Petersburg bezogte, hat sich auf seine Erinnerung übertragen: er wünscht lebhaft, dich mit seiner Gemahlin, die zu dem Feste kommen wird, bekannt zu machen, und so denke ich, daß das Ganze kaum eine andere Bedeutung für dich zu haben braucht, als die einer Art Cour bei den fürstlichen Personen.“

„Ich werde es so auffassen!“ entgegnete sie gelassen. So betrundernd Camilla stets zu ihrer Cousine aufblühte, so entzückte sie von der Schönheit der jungen Frau war: jetzt hatten die Sorgen für die eigene Toilette sie dermaßen in Anspruch genommen, daß sie kaum an etwas Anderes denken mochte und es völlig vergaß, sich zum Beispiel die Vertheilung vorzustellen, welche etwa Ina machen würde, und so kam es denn wohl, daß sie mit weitgeschweiften Augen vor der letzteren stand, als sie an dem endlich erschienenen Tage kurz vor der Abfahrt in das Toilettenzimmer der jungen Frau getreten war.

„Ja, Ina war wunderbar! Wenn ihr dies zuerst das naive Staunen des jungen Mädchens, das sich selbst ein Schönheitsnarr nannte, welches neben eine tolle Rolle gerufen sei, ausdrücken wollte, so konnte es ihr ipäterhin, als sie im Willens Arm in die prächtigen Zimmer des Moorhofers Schlosses trat, jeder auf sie gerichtete Blick, wie Wiene, auf welche sie traf, im Bewußtsein ruhen. Aber wie sie der Bewunderung Camillas zu Hause nur durch ein schüchternes, zerstreutes Lächeln gebührt hatte, so schien sie auch der Eindruck, welchen sie hier machte, vollkommen kalt zu lassen, ja es war, als bemerkte sie kaum, daß ihre Erscheinung Aufsehen erregte, als die allgemeinen Formen der Hoflichkeit vorüberzogen.“

Erst als sie in das fürstliche Paar herangeführt worden war, gewann ihr Ausdruck, mit ihm ihre ganze Hal-

tung, einen etwas anderen Charakter. — Der im mittleren Lebensalter stehende Prinz war ein Mann von hervorragender Sittenswürdigkeit und dem feinsten geselligen Takt, der sich namentlich dem weiblichen Geschlecht gegenüber auf die einnehmendste Weise kundgab, und wenn darum jeder Frau die Aufmerksamkeit, welche er ihr erwies, angenehm sein mußte, so hatte Ina allen Grund, sich auf wohlthätige Berührung zu fühlen, denn schon in seine erste Anrede legte er eine Zuversichtlichkeit, die an einer besonders achtungsvollen und freundschaftlichen Gesinnung nicht zweifeln ließ. Auch die Prinzessin, welcher der Gemahl selbst die von ihr noch nicht gesehene junge Frau vorstellte, widmete derselben eine freundschaftliche, welche deutlich von ihrer bereits gefassten günstigen Meinung sprach, nur sah sie sich geneigt, die Unterhaltung bald abzubrechen, da sich wieder neue Ansprüche an ihre Aufmerksamkeit gemacht wurden.

Der Prinz dagegen wußte es mit seinen übrigen Dilettanten zu vereinigen, daß er der Dame, welcher seine ritterliche Arigkeit heute in erster Reihe galt, noch länger zur Seite blieb, und nicht allein festsetzte er sie an seine eigene Unterhaltung; er machte es sich auch zur Aufgabe, sie mit dem Kreise, in welchen sie als eine ziemlich Fremde getreten war, näher bekannt zu machen, indem er ihr namentlich die Mehrzahl seiner Offiziere vorstellte.

Allerdings konnte der letztere Akt nur in sehr flüchtiger Form vollzogen werden; bei den wenigsten der Genannten kam man über eine oder die andere konventionelle Redensart hinaus; zu denen aber, mit welchen Ina nicht einmal die, sondern einzig eine summe, formelle Verbeugung wechselte, gehörte auch der Offizier, welchen der Mund des Prinzen als Kämmerler von Anblau bezeichnet hatte.

„Aber weder ihr Wort noch ihr Ton machte ihn irre.“ „Ich weiß es, was man hinter meinem Rücken gethan hat,“ fuhr er fort, „weil es, weßhalb Sie ein Loos auf sich genommen haben, das mit Ihre Wahl geworden wäre!“

Ein heißes, flammendes Roth ergoß sich jetzt über Inas Wangen. „Meine Geheimnisse wagten Sie anzutasten: von dem Loos, das nicht geworden ist, reden Sie nicht, ich dulde nicht seine Entweihung! Wollen Sie mich etwa glauben machen, Ina, daß Sie glücklich sind, daß Sie

den Tag gegen, an welchem Sie die Gemahlin des Freiherrn von Willen wurden?“

„Ich will nicht das eine sagen und nicht das andere,“ entgegnete Ina, „denn es kommt auf mein Ja gerade sowohl an wie auf mein Nein, aber kein Name, dessen Namen Sie in den Mund nahmen, bin ich schuldig es anzuhören, daß, wenn ich jetzt weiß, welchen Werth ein edles Herz und ein fleckenloser Charakter haben, was die Bedeutung eines ernsten, tiefen Geistes anmacht, ich das alles gelernt habe, seit ich den Tag an Willens Seite einnahm.“

„Ich verleihe Sie, gnädige Frau! Sie wollen mir das Gefühl bezeichnen,“ rief Anblau, „welches Sie an Ihren Gemahl bindet — es ist Achtung!“

„Ja, mein Herr von Anblau,“ sagte Ina und richtete sich noch einmal hoch auf, „Sie nennen das rechte Wort: es ist Achtung! so große Achtung, daß ich jeden als meinen eigenen Feind ansehen würde, der es unternehme, die Rechte und die Ehre dieses meines Gatten nur mit einem Hauch zu kränken! Zu diesen Rechten und dieser Ehre aber gehört: daß man der Frau, auf die ihre Wahl gefallen ist, nichts anderes zu erkennen giebt, als daß sie einer solchen Auszeichnung gewürdigt worden ist, und daß man ihr zutraut, sie werde sich derselben werth erweisen!“

Anblau stand ästhetisch getroffen. „Gnädige Frau,“ brachte er hervor, „wollen Sie sagen, daß Sie mich als Ihren Feind betrachten?“

Sie würden es von dieser Stunde an sein,“ sagte sie, „wenn Sie nicht zur gegenwärtigen Minute noch in die Stellung zurücktreten, die ich Ihnen für alle Zukunft allein einräumen kann in die eines mit völlig Gleichgültigen, eines Fremden!“

„Gnädige Frau,“ tief er mit einer Bestimmtheit, die seine Wangen bleich machte, „was auch meine Sünden gewesen sein mögen, von Ihnen, bei Gott, habe ich diese Zurückweisung nicht verdient!“

Da Ina im Sinne getrogen hatte, noch eine Antwort zu geben, ward nicht offenbar, denn sie fand in diesem Augenblicke, daß sie nicht länger allein mit Anblau war: neben ihr stand eine hohe Gestalt, die ihres Gatten, der gerade in die Veranda getreten war. Sein rascher Blick

die Dauer nicht zu entscheiden sein möchte und es deshalb geraten wäre, das Professorium noch offen zu halten. Auch heißt es von Herrn v. Madowitz, daß der Reichskanzler ihm seit einiger Zeit nicht mehr jenes wohlwollende Vertrauen wie ehemals entgegenbringe. Er hat sich als damaliger Vertreter des deutschen Reichs in Paris von der Herrin Camilla's, von seiner beweglichen Persönlichkeit in einer Weise einnehmen lassen, die begrifflich sein mag, die indessen von dem nüchternen und gesunden Mikroskop, das zum Wesen des Diplomaten gehört, wenig an sich gehabt haben soll. Es hält schwer, in diesen Dingen völlige Klarheit zu gewinnen. Dem Urtheile, welches sich die öffentliche Meinung über Herrn von Madowitz gebildet, entspricht jene Darstellung, wie sie in engeren diplomatischen Kreisen umgeht, jedenfalls nicht.

— In Bezug auf die Einberufung der Parlamente und die Eintheilung der parlamentarischen Arbeiten für Herbst und Winter herrscht augenblicklich hier ein auffälliger Widerspruch. Während von verschiedenen Stimmen zugleich besaupt wird, der preussische Landtag würde wie gewöhnlich im Herbst einberufen werden und dann im Frühjahr dem Reichstage Platz machen, wird in der Wilhelmstraße die Ueberzeugung ausgesprochen, der Reichstag würde im November zusammentreten. Man weiß auf die Notiz in der Nordd. Allg. Ztg. vom 30. Juni hin, wonach die Reichsregierung den neu zu wählenden Reichstag noch in diesem Jahre zu berufen beabsichtigt und zwar sobald die Entwürfe für das Budget und die anderen wichtigeren Vorlagen ihren Abschluß erreicht haben. Unter Hinweis auf diese Notiz wird erklärt, daß sich hieran noch nichts geändert habe. Zur Erklärung des Zwiespals in den Anschauungen über die Parlamentsverhandlungen unter den Reichs- und Staatsbedürfnissen kann wohl auch die weitere Mittheilung dienen, daß während der Anwesenheit des Fürsten Bismarck wie über den Wahltermin, auch über die Einberufung des Reichstages und andere damit zusammenhängende Fragen ein Beschluß noch nicht gefaßt sei, es scheint also, daß die Entscheidung hierüber noch von anderen Momenten abhängig gemacht ist, die sich noch nicht übersehen lassen, und es wäre daher möglich, daß man auf beiden Seiten gleich sehr auf den Beschluß der notwendigen Vorbereitungen hin arbeitet. Da bis zur vorläufigen Zusammenkunft der Vertreter des Reichs oder des Staates im Anfang oder Mitte November noch zwei bis drei und einhalb Monate Zeitverzug vorhanden sind, so läßt sich ein solches Awaraten auch erklären.

— Der „Magd. Ztg.“ wird berichtet: Sr. Maj. der König von Schweden hat dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke eine kostbare goldene Remontir- Uhr zum Geschenk gemacht, deren Werth dadurch ein ganz außerordentlicher ist, weil in deren Kapsel sich das wohlgetroffene Miniaturportrait des hohen Spenders befindet.

— Der General-Feldmeister Dr. Stephan ist einer Einladung des Landgrafen von Hessen zur Jagd bei Schloß Panter gefolgt und dortselbst abgereist.

— Die Eisenbahn-Versammlung scheint energisch durchgeführt werden zu sollen. Nicht weniger als drei Versammlungsprojekte hinführt der „Reichs- und Staats-Anz.“ heute an. Der Berlin-Görlitzer, der Württemberg-Badener und der Rotbun-Größengörlitzer Eisenbahn-Gesellschaft sind für die Abtretung ihrer Unternehmungen an den Staat nach Maßgabe von beizugehendem, den früheren im Wesentlichen gleichartigen Vertragsentwürfen Anerbietungen gemacht

flüg über Ana und ihren Begleiter. „Ana“ sagte er dann, der Prinz ist soeben in den Saal zurückgekehrt; er hat seiner Gemahlin den Arm gegeben, um sie auf den Balkon zu führen und von dort aus das Feuerwerk zu betrachten; dies und mich wünscht er an seiner Seite zu haben. Ich bezaure, daß ich eine Unterhaltung führen mußte.“

Unverzüglich legte Ana ihren Arm in den seinen. „D.“ sagte sie, der Herr Hofmeister von Andlau kann nichts anderes sagen, als daß die kurze Unterhaltung, welche der Zufall entgegen ließ, zu Ende war!“

Andlau verneigte sich mit kalter Höflichkeit. „Ihre Frau Gemahlin hatte die Gnade, einige Worte an mich zu wenden — als Botenrolle gemessenmaßen, für den ich zu quittiren habe: Ich behalte nicht das geringste Recht, mehr von ihr zu verlangen.“

Domit trat er zurück und ließ dem Paare den Weg frei, welchen dieses, ohne noch ein weiteres Wort mit ihm oder unter einander zu wechseln, antrat.

Wie aber die beiden Gatten in diesen Augenblicken kein Zwiesgespräch führten, so schienen sie denselben auch im Verlauf der noch übrigen Feststunden nicht zu bedürfen, wenigstens öffneten sie den Mund nur zu gewöhnlichen Fragen und Antworten, wenn zufällige Umstände einen solchen Austausch von ihnen verlangten; und das nämliche Schweigen hielt an, als dann endlich jenes Fest mit seinem Aufse und Trübsel hinter ihnen lag, als man die letzten Fremdblichkeiten der prinziplichen Herrschaften entgegenkommen, mit den übrigen Gästen und den Wirthen die Abschiedsarrangements gewechselt hatte und wieder dem eigenen Hause zuzuföh. Unter den drei Personen gab es nur eine, welche die Lippen regte: Camilla; aber sie übte sich freilich auch im Erzählen und im Hinaubern, und ihrer geschäftigen Zunge, die nicht milde ward, es hervorzuheben, wie vorzüglich sie sich unterhalten, wieviel sie getanz, wieviel Neues sie gehört und gesehen habe, war es zu danken, daß nicht ein auf dem Hauptplatz der kleinen Gesellschaft lastender Druck offenbar ward.

Das Ana ihren Gatten am anderen Tage nicht sehen würde, hatte sie sich sagen dürfen, denn sie wußte, daß schon auf dem Halle zwischen ihm und verschiedenen der Herren eine Zapparie verabredet worden war; ebensowenig aber bestreute es sie, daß ihn selbst der Abend nicht zurückbrachte, da es ihr genügend bekannt war, daß derartige Unternehmungen stets mit einer Art Reunion der Beisitzigen schlossen. Erst als sie bereits ihr eigenes Schlafzimmer aufgesucht hatte, hörte sie ihn heimkehren.

(Fortsetzung folgt.)

worden, über deren Annahme sich die Generalversammlungen bis zum 15. November schlüssig zu machen haben.

— Wie heute verlautet, befindet sich das päpstliche Breve, welches die Ernennung zum Bischof von Trier ausspricht, nunmehr in den Händen Dr. Koram's.

— Aus Esch-Verträgen hören wir, daß trotz der ausgesprochenen Absicht der Autonomisten, eigene Kandidaten für den Reichstag aufzustellen, doch aus einem durchweg liberal-protestantischen Anstalt der Wahlen zu rechnen sein dürfte. Es fehlt den Autonomisten an geeigneten Kandidaten. Die zu ihnen gehörigen wenigen Mitglieder des letzten Reichstages sandten bis auf den Abg. Hofmann, der sich quasi von den Autonomisten losgesagt hat, nicht wieder. Die Wahl Kobl's in Straßburg, wo es an einem autonomistischen Gegenkandidaten bis jetzt fehlt, gilt als sicher.

Kassel, 26. August. Zum heute hier tagenden 22. deutschen Genossenschaftstag sind bereits 160 Delegirte eingetroffen und noch etwa 50 werden erwartet. Herr Schulze-Delshoff ist anwesend. Ruge-Nikentz leitet die Verhandlungen. — Landrat Wehrand ist nun doch zum Konfessionspräsidenten ernannt, am 1. September tritt er sein Amt an. (M. 3.)

Am Freitag, den 7. (19.) August, wurden im Saale des Gebäudes des St. Petersburger außerordentlichen Ministeriums in feierlicher Weise die unterzeichneten Traktate zwischen Rußland und China in Betreff Kaschgas ausgetauscht.

**Geschäftliches.**

— Der heute ausgegebene Anzeiger der deutschen Reichsbank, auf welchen sich die Diskontenerhöhung stützt, ergiebt allerdings eine weitere Abnahme der Baarmittel, und wenn es auch nicht zu den Seytzigkeiten der Verwaltung unserer Bank gehört, in der Aufzählung des Metallbestandes Silber und Gold anseineranzuzahlen, so ist doch kaum fraglich, daß der erfolgte Abfluß des Goldbestandes betrifft, zu dessen Schonung die Bank das Mittel der Diskontenerhöhung ergriffen hat. Wie der Metallbestand eine Abnahme zeigt, so haben die Kassen der Bank in Wechseln und Lombard um etwa zehn Millionen zugenommen, eine Summe, die demnach im Zusammenhang mit den Ansprüchen, welche die Börse und der reelle Handel um diese Jahreszeit zu stellen pflegt, eine weitere Erhöhung erfahren dürfte. (Berl. T.)

— In South Kensington, London, wird vom 24. Oktober bis 26. November d. J. eine internationale Ausstellung von Rauch verbindernden Apparaten und Vorrichtungen in Verbindung mit praktischen Versuchen und Prüfungen stattfinden. Die Frist für die Anmeldungen zu derselben läuft mit dem 30. August ab. Für die Aussteller sind folgende Vorschriften und Bedingungen festgesetzt worden:

- 1) Eine vollständige Beschreibung der Ausstellungsgegenstände muß dem Gesuch für Raum beigefügt und eine kurze Beschreibung nebst Abbildung derselben muß für Insertion in den offiziellen Katalog nicht später als den 1. September eingeleitet werden.
- 2) Das Comité behält sich das Recht vor, ungeeignete Gegenstände zurückzuweisen.
- 3) Raum für Ausstellungsgegenstände des Auslandes und der Kolonien wird kostenfrei gewährt.
- 4) Aussteller dürfen Einrichtungen machen zur Einfassung und Aufstellung ihrer Gegenstände, werden aber verantwortlich gemacht für die Entfernung derselben am Schluß der Ausstellung und für nötige Reparaturen nach Ermessen des Superintendenten für etwa verursachten Schaden. Keine Einfassungen dürfen höher als 12 Fuß sein.
- 5) Tafeln, nach einem gleichförmigen, von dem Comité genehmigten Muster, sind in den Arblen in einer Höhe von 12 Fuß vom Boden zu befestigen; die Aufschriften sind auf schwarzem Grunde mit goldenen Buchstaben, die nicht über 10 Zoll hoch sein dürfen, zu machen.
- 6) Ausstellern wird erlaubt, Personen anzustellen, die ihre Gegenstände erklären, und dürfen diese Gehilfen Aufträge entgegennehmen und ausführen.
- 7) Das Comité hält sich nicht verantwortlich für die Sicherheit der ausgestellten Gegenstände, und die Kosten des Transportes derselben nach und von der Ausstellung müssen von den Ausstellern selbst getragen werden.
- 8) Die ausgestellten Gegenstände dürfen nicht vor dem Ende der Ausstellung entfernt werden.
- 9) Die Ausstellungsgegenstände müssen mit deutlichen Etiquetten versehen sein nach Form eines gegebenen gewöhnlichen Musters, markirt mit dem Anfangsbuchstaben der Section nach dem angewiesenen Räume.
- 10) Ausstellungsgegenstände werden an solchen Eingängen, als vom Ober-Inspektor angeordnet, am und nach dem Montag, Oktober 3., empfangen werden und müssen alle Vorbereitungen spätestens bis Sonnabend, Oktober 22., vollständig beschafft sein. Alle Gegenstände nebst Zubehör müssen innerhalb 10 Tagen nach dem Schluß der Ausstellung weggeräumt sein.
- 11) Den Ausstellern und ihren Gehilfen werden Einlasskarten auf Ansuchen gewährt werden.
- 12) Keine Gesuche für Raum können später als den 30. August angenommen werden.
- 13) Diejenigen Personen, welche Prüfung ihrer Ausstellungsgegenstände wünschen, müssen vollständige schriftliche Details der Prüfung nicht später als den 31. August einleiden. Formulare werden zu diesem Zwecke verabfolgt werden.

Die betreffenden Gesuche sind an den Direktor der Ausstellung, Herrn Gilbert H. Redgrave, Ausstellungs-Gebäude, Queen's Gate, South Kensington, zu richten.

**Vermittliches.**

— (Fürstliche Theaterpassionen.) Der Feuilletonist der „Frankfurter Presse“ erzählt von fürstlichen Theaterpassionen — Narrenten wäre zureisender — unter Andern Folgendes: „Meine Schauspieler müssen ebenso wie meine übrige Dienerschaft Würde tragen. Die Herren erhalten vollständige Velleibung; die Damen rosse Röcke,

blaue Koyftücher, weiße Schürzen; die Hemden werden nicht geliefert.“ Dieser eigenhändige Brief des Grafen Nalo an den verstorbenen Theateragenten Albrecht Prinz kam mir wieder in den Sinn, als ich vor einigen Tagen in den Blättern las, daß der Graf sammt der Dienerschaft aus Ungarn nicht auf der Eisenbahn, sondern mit seinem eigenen Wagen nach Gmünd gereist sei. Wer da etwas glauben sollte, daß die Würde des Grafen Nalo die Schauspieler von diesem Engagement abhalten, der irrt; der edle Graf hatte immer ein ganz vortheilhaftes Künstlerpersonal zusammen, das mit dem Schauspieler und der Bühnenperson nahezu gleiche Würde trug. So z. B. trug auch eine gemächliche in Wien engagierte sehr betannte erste Kiebsgaberin vor einigen Jahren die Würde des dramatischen Passionisten Grafen Nalo. — Der Großherzog Ludwig I. von Hessen z. B. huldigte ebenfalls der Theater- und Musikpassion. Der Großherzog liebte die Musik sehr und verwendete große Summen darauf; diese Liebe war aber einsichtig, egoistisch und beschränkt sich nur auf die Theatermusik. Er fand nämlich keine Freude daran, in den Opernproben die Musikdirektor und Regisseur in eigener Person zu machen; er birgigte nicht nur das Orchester an einem auf dem Theater befindlichen Punkte, sondern ordnete auch Alles auf der Bühne an. Da er sich in beiden Posten für ungeschick hielt und weder dem Kapellmeister noch dem Regisseur die geringste Einwendung gegen seine Anordnungen gestattete, so war es natürlich, daß viele Mißgriffe geschahen, zumal da er nicht das nötige Verständnis besaß. Würde er dies gehabt haben, so hätte es seinen besseren Operndirektor gegeben, denn er hatte nicht nur viel Eifer und Ausdauer, sondern auch in seiner Eigenschaft als Großherzog die nötige Autorität. Tischtschel war vom Großherzog eingeladen worden, an seiner Bühne zu gastiren. Tischtschel nahm die Einladung an. Raum angenommen, bezog sich der Künstler ins Theater. Es war Orchesterprobe der Oper, in welcher er auftreten sollte. Der Großherzog dirigierte. Schon hinter den Coullisen hörte Tischtschel, daß das Orchester nicht im Einklang, daß die Blasinstrumente einige Takte vor waren. „Herzog!“ schrie Tischtschel, „das ist ja ein musikalisches Chaos; welcher Esel denn das da am Pult und dirigtirt?“ Mit diesen letzten Worten trat Tischtschel auf die Bühne und — stand dem Großherzog gegenüber, welcher sich hoch aufgerichtet und mit erregter Stimme rief: „Der Esel bin ich!“ Tableau. Tischtschel gab wegen „anbauender Heiserkeit“ das Gastspiel auf. — Von einem anderen fürstlichen Theaterpassionisten erzählt uns die Theatergeschichte des Hoftheaters in — Schleswig. Dieses Schleswig hatte ehemals sein Hoftheater und der Landgraf Friedrich war der Intendant, Regisseur und Kapellmeister dieses Theaters. Nur ein eigenhämiger Tenorist war schuld daran, daß dieses Hoftheater aufgehört wurde. Es war beim Hoftheater in Schleswig mit vielem Aufwand die Fächerische Oper „Aur, Prinz von Druus“ vorbereitet worden und sollte endlich in Scene gehen. Am ersten Akt wird einem Feldherrn des Prinzen seine Frau entführt und im zweiten Akt tritt der Verwante auf und erbittet sich Urlaub, um die Verlorene zu suchen. „Wer ist diese Sklavin?“ ist die unfeindliche Frage, worauf er zu erwidern hat: „Wie? Eine Sklavin? Sie ist eine Göttin!“ Der Sänger, dem die Partie des Feldherrn zuertheilt war, hatte sich aber mit der Primadonna, in der Oper seine Frau, übernommen und nicht gewillt, ihr einen ausgezeichneten Titel zuzulassen zu lassen, lang er in der Generalprobe: „Sie ist meine Gattin!“ Der Landgraf sah, wie immer bei den Proben, in seiner Loge, das Textbuch in der Hand. „Halt!“ rief er, „falsch gesungen! Nochmals singen!“ Und der eigenhämige Sänger begrabte zum zweiten Male die Göttin zu seiner Gattin. Der Landgraf, der seinen Widerspruch duldet, ließ ihn auf die Waage bringen und Abends mit militärischer Bezeichnung auf die Scene geleiten. Das Haus war überrollt, denn die Geschichte war im Verlauf von wenigen Stunden schon Stadtsprach geworden. Die Scene kam; der Landgraf lehnte sich über die Brüstung seiner Loge; Alles horchte atemlos auf den Gesang und — der erst freigegebene Sänger sang mit feiner, lauter Stimme: „Wie? Eine Sklavin? Sie ist meine Gattin!“ Sofort erscholl aus der Hofloge: „Den Verzag nieder! Das Hoftheater ist von heute ab aufgehoben! Die bisherigen Mitglieder können morgen ihre letzten Sagen haben!“

(M. 3.)

Am Freitag, den 7. (19.) August, wurden im Saale des Gebäudes des St. Petersburger außerordentlichen Ministeriums in feierlicher Weise die unterzeichneten Traktate zwischen Rußland und China in Betreff Kaschgas ausgetauscht.

**Geschäftliches.**

— Der heute ausgegebene Anzeiger der deutschen Reichsbank, auf welchen sich die Diskontenerhöhung stützt, ergiebt allerdings eine weitere Abnahme der Baarmittel, und wenn es auch nicht zu den Seytzigkeiten der Verwaltung unserer Bank gehört, in der Aufzählung des Metallbestandes Silber und Gold anseineranzuzahlen, so ist doch kaum fraglich, daß der erfolgte Abfluß des Goldbestandes betrifft, zu dessen Schonung die Bank das Mittel der Diskontenerhöhung ergriffen hat. Wie der Metallbestand eine Abnahme zeigt, so haben die Kassen der Bank in Wechseln und Lombard um etwa zehn Millionen zugenommen, eine Summe, die demnach im Zusammenhang mit den Ansprüchen, welche die Börse und der reelle Handel um diese Jahreszeit zu stellen pflegt, eine weitere Erhöhung erfahren dürfte. (Berl. T.)

— In South Kensington, London, wird vom 24. Oktober bis 26. November d. J. eine internationale Ausstellung von Rauch verbindernden Apparaten und Vorrichtungen in Verbindung mit praktischen Versuchen und Prüfungen stattfinden. Die Frist für die Anmeldungen zu derselben läuft mit dem 30. August ab. Für die Aussteller sind folgende Vorschriften und Bedingungen festgesetzt worden:

- 1) Eine vollständige Beschreibung der Ausstellungsgegenstände muß dem Gesuch für Raum beigefügt und eine kurze Beschreibung nebst Abbildung derselben muß für Insertion in den offiziellen Katalog nicht später als den 1. September eingeleitet werden.
- 2) Das Comité behält sich das Recht vor, ungeeignete Gegenstände zurückzuweisen.
- 3) Raum für Ausstellungsgegenstände des Auslandes und der Kolonien wird kostenfrei gewährt.
- 4) Aussteller dürfen Einrichtungen machen zur Einfassung und Aufstellung ihrer Gegenstände, werden aber verantwortlich gemacht für die Entfernung derselben am Schluß der Ausstellung und für nötige Reparaturen nach Ermessen des Superintendenten für etwa verursachten Schaden. Keine Einfassungen dürfen höher als 12 Fuß sein.
- 5) Tafeln, nach einem gleichförmigen, von dem Comité genehmigten Muster, sind in den Arblen in einer Höhe von 12 Fuß vom Boden zu befestigen; die Aufschriften sind auf schwarzem Grunde mit goldenen Buchstaben, die nicht über 10 Zoll hoch sein dürfen, zu machen.
- 6) Ausstellern wird erlaubt, Personen anzustellen, die ihre Gegenstände erklären, und dürfen diese Gehilfen Aufträge entgegennehmen und ausführen.
- 7) Das Comité hält sich nicht verantwortlich für die Sicherheit der ausgestellten Gegenstände, und die Kosten des Transportes derselben nach und von der Ausstellung müssen von den Ausstellern selbst getragen werden.
- 8) Die ausgestellten Gegenstände dürfen nicht vor dem Ende der Ausstellung entfernt werden.
- 9) Die Ausstellungsgegenstände müssen mit deutlichen Etiquetten versehen sein nach Form eines gegebenen gewöhnlichen Musters, markirt mit dem Anfangsbuchstaben der Section nach dem angewiesenen Räume.
- 10) Ausstellungsgegenstände werden an solchen Eingängen, als vom Ober-Inspektor angeordnet, am und nach dem Montag, Oktober 3., empfangen werden und müssen alle Vorbereitungen spätestens bis Sonnabend, Oktober 22., vollständig beschafft sein. Alle Gegenstände nebst Zubehör müssen innerhalb 10 Tagen nach dem Schluß der Ausstellung weggeräumt sein.
- 11) Den Ausstellern und ihren Gehilfen werden Einlasskarten auf Ansuchen gewährt werden.
- 12) Keine Gesuche für Raum können später als den 30. August angenommen werden.
- 13) Diejenigen Personen, welche Prüfung ihrer Ausstellungsgegenstände wünschen, müssen vollständige schriftliche Details der Prüfung nicht später als den 31. August einleiden. Formulare werden zu diesem Zwecke verabfolgt werden.

Die betreffenden Gesuche sind an den Direktor der Ausstellung, Herrn Gilbert H. Redgrave, Ausstellungs-Gebäude, Queen's Gate, South Kensington, zu richten.

**Vermittliches.**

— (Fürstliche Theaterpassionen.) Der Feuilletonist der „Frankfurter Presse“ erzählt von fürstlichen Theaterpassionen — Narrenten wäre zureisender — unter Andern Folgendes: „Meine Schauspieler müssen ebenso wie meine übrige Dienerschaft Würde tragen. Die Herren erhalten vollständige Velleibung; die Damen rosse Röcke,

Abgang und Anknunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8 <sup>10</sup>	11 <sup>14</sup>	...	3 <sup>58</sup>	...	...	...	...	9 <sup>58</sup>	...
Breslau via	...	8 <sup>10</sup>	11 <sup>14</sup>	...	3 <sup>58</sup>	...	...	...	...	9 <sup>58</sup>	...
Soran-Sagan	...	8 <sup>10</sup>	11 <sup>14</sup>	...	3 <sup>58</sup>	...	...	...	...	9 <sup>58</sup>	...
Cottb., Gab.	...	8 <sup>10</sup>	11 <sup>14</sup>	...	3 <sup>58</sup>	...	...	...	...	9 <sup>58</sup>	...
Posen, Sorau	...	8 <sup>10</sup>	11 <sup>14</sup>	...	3 <sup>58</sup>	...	...	...	...	9 <sup>58</sup>	...
Bitterf.-Berl.	4 <sup>58</sup>	8 <sup>10</sup>	11 <sup>14</sup>	...	3 <sup>58</sup>	...	...	...	...	9 <sup>58</sup>	...
Leipzig	4 <sup>58</sup>	8 <sup>10</sup>	11 <sup>14</sup>	...	3 <sup>58</sup>	...	...	...	...	9 <sup>58</sup>	...
Magdeburg...	5 <sup>58</sup>	7 <sup>58</sup>	11 <sup>14</sup>	...	3 <sup>58</sup>	...	...	...	...	9 <sup>58</sup>	...
North-Cass	5 <sup>58</sup>	7 <sup>58</sup>	11 <sup>14</sup>	...	3 <sup>58</sup>	...	...	...	...	9 <sup>58</sup>	...
Thüringen...	5 <sup>58</sup>	7 <sup>58</sup>	11 <sup>14</sup>	...	3 <sup>58</sup>	...	...	...	...	9 <sup>58</sup>	...

  

Anknunft											
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7 <sup>15</sup>	9 <sup>58</sup>	...	1 <sup>18</sup>	...	...	...	...	8 <sup>58</sup>	...
Breslau via	...	7 <sup>15</sup>	9 <sup>58</sup>	...	1 <sup>18</sup>	...	...	...	...	8 <sup>58</sup>	...
Soran-Sagan	...	7 <sup>15</sup>	9 <sup>58</sup>	...	1 <sup>18</sup>	...	...	...	...	8 <sup>58</sup>	...
Cottb., Gab.	...	7 <sup>15</sup>	9 <sup>58</sup>	...	1 <sup>18</sup>	...	...	...	...	8 <sup>58</sup>	...
Posen, Sorau	...	7 <sup>15</sup>	9 <sup>58</sup>	...	1 <sup>18</sup>	...	...	...	...	8 <sup>58</sup>	...
Bitterf.-Berl.	4 <sup>58</sup>	6 <sup>58</sup>	10 <sup>58</sup>	11 <sup>14</sup>	...	...	...	...	...	8 <sup>58</sup>	...
Leipzig	4 <sup>58</sup>	6 <sup>58</sup>	10 <sup>58</sup>	11 <sup>14</sup>	...	...	...	...	...	8 <sup>58</sup>	...
Magdeburg...	5 <sup>58</sup>	7 <sup>58</sup>	11 <sup>14</sup>	...	3 <sup>58</sup>	...	...	...	...	8 <sup>58</sup>	...
North-Cass	5 <sup>58</sup>	7 <sup>58</sup>	11 <sup>14</sup>	...	3 <sup>58</sup>	...	...	...	...	8 <sup>58</sup>	...
Thüringen...	5 <sup>58</sup>	7 <sup>58</sup>	11 <sup>14</sup>	...	3 <sup>58</sup>	...	...	...	...	8 <sup>58</sup>	...

\* Schnellzug I. — II. Classe. † Schnellzug I. — III. Classe.  
Theater in Leipzig. 28. August.  
Neues: „Hefelo.“  
Altes: „Ein Attaché.“  
Carola-Theater: „Ehrliche Arbeit.“



**Bekanntmachung.**

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche im Jahre 1882 ein Gewerbe im Umherziehen fortsetzen oder neu beginnen wollen, fordern wir hierdurch auf, sich bis zum 30. Septbr. d. J. während der Dienststunden in dem Gewerbesteuer-Büreau auf dem Rathhause Zimmer Nr. 17 zu melden.

Personen, welche schon einen Gewerbebeschein besitzen und das Gewerbe fortsetzen wollen, haben solchen mit zur Stelle zu bringen.  
Halle a/S., den 24. August 1881.

Der Magistrat.  
Stauhe.

**Bekanntmachung.**

Die Versteigerung der beim unterzeichneten Lehmann in den Monaten Juli, August und September 1880 verkauften resp. erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 26241 bis 39600 tragen und worüber die Pfandscheine in rothem Druck ausgestellt sind, findet

**Donnerstag am 13. Oktober 1881 Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr**

im Auktions-Palast des Lehmannes statt.  
Einlösungen und Erneuerungen dieser Pfänder werden nur bis Donnerstag den 29. September 1881 angenommen.  
Halle a/S., am 2. August 1881.

Das Lehmann der Stadt Halle.  
Räder, Inspektor.

**Bekanntmachung.**

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Feier des 2. September cr. wird hierdurch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Schießen mit Feuerwaffen, sowie das Abbrechen von Feuerwerkskörpern in der Stadt nicht erlaubt ist und daß derartige Uebertretungen Bestrafung nach § 368<sup>7</sup> des Strafgesetzbuches, sowie § 95 der Straßenpolizei-Ordnung zur Folge haben werden.  
Halle a/S., den 26. August 1881.

Die Polizei-Verwaltung.

**Steuerbrief.**

Gegen den unten beschriebenen Kaufmann Albert Gracner aus Lebra, zuletzt in Halle, geb. am 14. Mai 1859, welcher stüchtig ist, ist die Untersuchungsfrist wegen Unterzahlung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Halle a/S. abzuliefern.

Halle a/S., den 26. August 1881.

Königliche Staatsanwaltschaft.  
von Moers.

**Beschreibung:**

Alter: 22 Jahre; Größe: 1,69 m; Statur: mittel, unterlegt; Haare: blond, etwas kraus; Augen: blau, blinzelt zuweilen; Mund: gewöhnlich; Gesicht: oval, etwas aufgeschwollen; Gesichtsfarbe: gesund; Kleidung: grau melirter Sommeranzug, schwarzer runder Fäzbut. Besondere Kennzeichen: hat Narben.

Der unter dem 6. d. M. gegen den Stellner Karl Albert Gustav Godehardt von vier erlassene Steuerbrief ist erledigt.  
Halle a/S., den 25. August 1881.

Die Polizei-Verwaltung.

**Jean Fränkel, Bankgeschäft.**

Berlin SW., Kommandantenstraße 15.

Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulantem Bedienung, Commissions- und Provisionen frei. **Genaueste Auskunft über alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwillig.

Meinen **Vörrenwachenbericht**, sowie meine **vollständig umgearbeitete und erweiterte Brochüre: Kapitalanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der Prämien-Geschäfte** (Zeitschriften mit beschränktem Ristto) versende gratis.

Meine Wohnung und Comtoir befindet sich:

**Sophien-Straße 12, Ecke des Weidenplans.**

**N. Gressler,**

Fabrik technisch-chemischer Apparate,  
Mineralwasser- und Champagner-Maschinen.

Mein Contor befindet sich jetzt wieder

**Leipzigerplatz 3,**

im Grundstück des Herrn Kind.

**Gingang von der Landwehrstraße.**

**Bernh. Lindner,**

Bank- & Producten-Geschäft.

**Ed. Lincke & Ströfer, Halle a/S.**

Mühlbacherweg 1. empfehlen ihr Lager von: Mühlbacherweg 1.

- Stettiner Portland-Cement in verschiedenen Marken.
- Pa. Roman-Cement, Gyps, Dachpappen, Klebtheer.
- Thonröhren zu Wasserleitungen etc. von 5 bis 65 cm lichte Weite nebst allen Sorten Verbindungsstücken, Schornsteinen, Kanäle, Pflaster- u. Closethecken, Kan- u. Erdtrichter, Schwelnertröge etc.
- Drainröhren, rothe u. weisse, von 30 bis 150 mm lichte Weite.
- Chamottesteine vorzügliche deutsche u. englische Marken.
- Chamotteformsteine, Platten, Kesselringe etc. für alle Feuerungen, Fußbodenplatten, grösste Auswahl, reichhaltigste Muster verschiedener Sorten.
- Künstliche Trottoir-Plaster, u. Bordsteine, Mauersteine weisse und rothe, bei billigster, reeller Bedienung.

**Chocoladenfabrik von Fr. David Söhne,**

Geiststrasse 1 u. Filiale Markt 19,

empfehlen Ausstellungs-Chocolade mit dem Bilde der Ausstellung Halle a/S.

**Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel.**

Seden Sonntag früh von 6 Uhr, täglich, ohne Ausnahme, Nachmittags von 2 Uhr 1/4 fähr. Abfahrten vom Unterplan.

A. Schröpler.

**Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a. S.**

Die unterzeichneten halle'schen Mitglieder des Ausstellungs-Vorstandes beehren sich die Vaterlandsfreunde von Halle und Umgegend zur **Feier des Sedantages** auf Freitag den 2. September c. nach dem Ausstellungs-Platz einzuladen. Dasselbst findet Mittags 12 Uhr die

**Eröffnung der Gartenbauausstellung,**

um 2 Uhr ein Festessen im Haupt-Restaurant, großes Concert und Abends eine brillante Erleuchtung des Ausstellungsplatzes statt.

Karten zum Festessen sind für 5 M. auf dem Ausstellungs-Büreau bis **Mittwoch den 31. August** Abends 7 Uhr zu haben und berechtigen zum freien Eintritt in die Ausstellung am 2. September von früh 10 Uhr ab.

Halle a/S., den 22. August 1881.  
**Lewowski, Plattner, Ernst, Kuhlou, Lernal, Lehmann.**

**Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.**

**Feuerversicherung.**

Grundkapital: Sechs Millionen Mark.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir, nachdem Herr **Theodor Godecke** in Halle a/S. unsere Generalagentur für die Regierungsbezirke **Merseburg und Erfurt**, sowie das **Herzogthum Anhalt** in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft niedergelegt hat, dieselbe dem Herrn **H. Bodelius** dajelbst übertragen haben, welcher von uns mit der erforderlichen Vollmacht versehen ist.  
Essen, den 24. August 1881.

**Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank.**

Der Director  
Bandhauer.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zum Abschlusse von Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- und Explosionschäden für die genannte Bank und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

**H. Bodelius,**  
Comptoir: alte Bismarckstr. 18.

**Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a. S.**

Sonntag den 28. August cr.

**Extra-Concert,**

ausgeführt von dem Knaben-Musik- und Trommlerchor aus Chemnitz (60 Knaben) unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Friedrich.  
Anfang 4 Uhr.

**Concert-Haus.**

Sonntag den 28. August, Nachmittags 4 Uhr:

**Ballmusik.**

Abends 7 Uhr:

**Grand Bal**

bei starkbesetztem Orchester. Entrée für Herren 30 Pf., Damen 20 Pf.

C. Wassmuth.

**Restaurant zur Terrasse.**

Heute Sonntag den 28. August

**Grosses Brillant-Feuerwerk,**

arrangirt vom Pyrotechniker Herrn Pfeiffer.

Grosses Schlusstableau: **Neu! Kaiserfontaine. Neu!**

**Entrée frei!**

Hierzu ladet ergebniss ein **A. Brandt.**

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**

Heute Sonntag den 28. August

**Grosser Ball.**

Anfang 7 Uhr Abends. Nachm. Tanzkränzchen. Entrée à Person 30 Pf.

**Salon zum Rosenthal.**

Heute Sonntag Abends 7 Uhr

**Ball mit freier Nacht.**

**Zur Eremitage.**

Sonntag den 28. August

**Öffentlicher Tanz.**

Schuhmacher u. Schneider

alle nach der Gaide (Bischofswiese).  
Der Vorstand.

Das Kinderfest der Maurer

findet in der Wörzburg statt. Stöckler-  
nen gratis. Anfang 4 Uhr.  
D. S.

